

Neues entsteht

Zwischenbericht zum Pfarreientwicklungsprozess



St. Pankratius

Verehrte Leserinnen und Leser,
liebe Schwestern und Brüder,

mit dem Pfarreientwicklungsprozess (PEP) möchten wir im Bistum Essen einen pastoralen Zukunftsweg gestalten, der sowohl die Glaubensweitergabe vor Ort sichert als auch wirtschaftlich verantwortlich ist. Dazu haben wir in St. Pankratius im Januar 2018 das Votum **Lust auf Veränderung?** einstimmig in allen Gremien beschlossen. Nach zwei Jahren legen wir Ihnen diesen PEP-Zwischenbericht vor, der Sie informieren möchte und einige wesentliche Entwicklungen in unserer Pfarrei kurz beschreibt:

Die Katholische Kirchengemeinde Propstei St. Pankratius liegt in Oberhausen-Osterfeld. Sie umfasst gut 14.000 Pfarreimitglieder und besteht aus drei Gemeinden (St. Franziskus, St. Pankratius und St. Marien) mit sechs Kirchen (davon sind zwei bereits außer Dienst gestellt). Des Weiteren zählen unterschiedliche soziale Einrichtungen verschiedener – auch privater – Träger (Krankenhaus, Altenheime, Hospiz), drei kath. Friedhöfe, sechs kath. KiTas (fünf in der Trägerschaft des KiTa-Zweckverbands, eine in der Trägerschaft der Caritas) und drei große Seniorenwohnhäusern mit über 100 Wohnparteien dazu. Unser Stadtteil befindet sich in einem starken Wandel mit vielen gesellschaftlichen und sozialen Herausforderungen. Die Pfarrei St. Pankratius arbeitet höchst diszipliniert und konsequent an der Umsetzung des Votums im Pfarreientwicklungsprozess. Natürlich sind die vielen Einschnitte schmerzlich, doch die pastorale und wirtschaftliche Notwendigkeit aller unserer Entscheidungen wird von den meisten Pfarreimitgliedern mitgetragen bzw. eingesehen. Gleichzeitig hat sich die **biblische Grundlage** (Emmauserzählung) im gesamten Prozess als tragend herausgestellt. Wir sind als Bet-Gemeinschaft unterwegs und versuchen im ehrlichen Austausch die Zukunft mit Gottvertrauen zu gestalten. Somit ist der Pfarreientwicklungsprozess in Osterfeld mehr als eine Einsparmaßnahme, sondern möchte eine Haltungsveränderung bewirken. So haben sich die christliche Tugend der Gastfreundschaft und die damit zusammenhängende **Willkommenskultur** in allen Projekten als kennzeichnend herausgestellt. Das hatte auch zur Konsequenz, dass wir immer mehr in „Themen“ und immer weniger in Gemeindezugehörigkeiten bzw. Territorien gedacht haben. So haben wir gemeinsam **inhaltliche Schwerpunkte**, die sogenannten „M-Häuser“ (abgeleitet vom biblischen Emmaus), entwickelt. Das heißt, wir können nicht mehr ALLES an jedem Kirchort vorhalten, sondern die Jugend der gesamten Pfarrei trifft sich zum Beispiel im „M-Haus Jugend“ (ehem. Josefsheim) oder die Sängerinnen und Sänger mit den Musikgruppen im „M-Haus Musik“ (ehem. Antoniusheim). Das fordert eine gewisse Beweglichkeit, bedeutet aber auch eine sinnvolle Bündelung der Kompetenzen.

Den **Zeitplan** in der Umsetzung des Votums haben wir nicht ausgereizt, sondern uns frühzeitig von Gebäuden verabschiedet, sodass schnell etwas Neues entstehen kann. Das ist ein Grundprinzip unseres Handelns: dankbar, möglichst versöhnt und zügig Abschied nehmen und gleichzeitig Zu-

kunftsthemen setzen und Neues entstehen lassen. So haben wir schon im Jahr 2020 (vorgesehen war laut ImPlan bis 2023/25) zwei Kirchen (St. Judas Thaddäus und St. Josef) außer Dienst gestellt und vier traditionelle Gemeindeheime (St. Judas Thaddäus, St. Marien, St. Josef und St. Antonius) geschlossen – wobei zwei dieser ehemaligen Gemeindeheime (Josef und Anton) als **M-Häuser für Jugend und Musik** dauerhaft bestehen bleiben (im ImPlan auf „A“ kategorisiert). Die großen Einschnitte und Veränderungen haben wir durch neue Projekte versucht abzufedern: So wachsen unterschiedliche **ökumenische Initiativen** u. a. im Evangelischen Gemeindezentrum Quellstraße und in der Evangelischen Auferstehungskirche. Mit dem **M-Punkt** ist ein „Willkommensort“ für ganz Osterfeld gegründet, der eine zentrale Anlaufstelle im Stadtteil darstellt. Das Pfarrhaus und das Schülercafé (ehem. Jugendheim) im Quartier Pankratius haben wir an die Caritas bzw. die „Christliche Hospize Oberhausen gGmbH“ vermietet. Im Pfarrhaus in Klosterhardt sind schon länger Projekte der benachbarten „Kurbel“ verortet und auf der Heide pflegen wir eine starke Kooperation mit der Ergo-Werkstatt der Caritas, die gleich zwei Immobilien in diesem Quartier von uns anmietet und entsprechende Angebote/Maßnahmen dort vorhält. Wir versuchen folglich akribisch unser von Prozessbeginn an gegebenes Versprechen zu erfüllen, dass wir in jedem unserer Quartiere ein **Stück Kirche** erhalten bzw. vorhalten.

Unsere gesamten Projekte setzen wir mit höchst engagierten Pfarreimitgliedern und Gremienvertreter(n)*innen – unter Federführung der Koordinierungsgruppe – eigenständig um. In unsere Projektgruppen berufen wir – je nach Bedarf – **externe Fachberater*innen** aus dem Bistum. So hat zum Beispiel Herr Stefan Nieber (damals GleisX und Gründerbüro) die Projektgruppe „M-Haus Jugend“ fachlich unterstützt und moderiert. Unsere gesamte Kommunikationsstrategie und **Öffentlichkeitsarbeit** werden extern von Herrn Matthias Krentzek unterstützt (mxr storytelling), wobei sowohl die Website als auch die Pfarrnachrichten von Ehrenamtlichen gepflegt und verantwortet werden. Das Pastoralteam wird zusätzlich seit knapp fünf Jahren von Frau Ursula Niclauß (cidpartners GmbH) begleitet. Diese Unterstützungsmaßnahme im Team- und Einzelcoaching ist in der Dynamik der Prozesse unverzichtbar geworden.

Die Zusammenarbeit mit den anderen drei **Oberhausener Pfarreien** ist geprägt von großen, pastoralen Gemeinschaftsprojekten auf Stadtebene (z. B. Oberhausener Pilgertag 2020). Auch in der Hospizlandschaft hat sich eine zukunftsweisende Kooperation aller vier Pfarreien und der Caritas ergeben. Die konkreten vier Voten jedoch sind nicht aufeinander abgestimmt. Das liegt auch an der großen Ungleichzeitigkeit innerhalb der Prozessgestaltung. Im Themenfeld **Kirchenmusik** erdenken wir gerade mit der Nachbarpfarre St. Clemens eine Schwerpunktstelle für „Kinder- und Jugendchorarbeit“ im „M-Haus Musik“. Unser zukünftiger koordinierender Kirchenmusiker soll dabei pfarreübergreifend arbeiten. Um das Feld „Kinder und Familie“ noch stärker zu fördern, soll ergänzend direkt neben dem „M-Haus Musik“ eine **Kinderkirche** in die Antoniuskirche integriert werden. Im Jahr 2021 wird eine entsprechende Ideenschmiede in enger Zusammenarbeit mit unseren KiTa-Leiterinnen initiiert, sodass die Gemeindekirche St. Antonius mit diesem neuen inhaltlichen Schwerpunkt versehen wird. Die Antoniuskirche wird dabei keine reine „Kinderkirche“, wie es sie in anderen Städten schon gibt. Wir denken an ein **kooperatives, gleichberechtigtes Modell** aus Gemeinde- und Kinderkirche, sodass das eine das andere nicht ausschließen wird.

Neben den vielen inhaltlichen Akzenten vermarkten wir zusätzlich unsere „aufgegebenen“ Kirchor-te. Diese **Überplanungen** sind gut angelaufen und unsere Objekte scheinen für Investoren attraktiv zu sein. In enger Abstimmung mit dem „Dezernat Kirchengemeinden“ bleiben wir zuversichtlich, dass unsere Flurstücke inkl. Gebäudeensembles in St. Judas Thaddäus und St. Marien Rothebusch schon im nächsten Jahr verkauft werden können und mit unseren neuen Partnern dort Zukunfts-orte entstehen werden. Dabei soll in beiden Quartieren die Kirche als Landmarke bestehen blei-



ben. In der Kirche St. Judas Thaddäus ist allerdings kein liturgischer Raum mehr vorgesehen. Wir haben in direkter Nachbarschaft im Ev. Gemeindezentrum Quellstraße einen sehr angemessenen Kirchort zur Feier der Gottesdienste gefunden. Zukünftig wollen wir mit der Evangelischen Kirchengemeinde dieses Gemeindezentrum als ökumenischen Begegnungsort für alle Menschen im Quartier mit Leben füllen und prägen. In Rothebusch hingegen führen wir die Gespräche mit den Investoren immer mit der Vorgabe, dass wir bei einer Überplanung eine sogenannte „Teilprofanierung“ der Kirche St. Marien anstreben, sodass der Chorraum weiterhin als Gottesdienstort erhalten bleiben kann. Außerdem versuchen wir, die **Katholische Öffentliche Bücherei (KÖB)** der Pfarrei St. Pankratius in die Kirche St. Marien zu integrieren. Die Kirche St. Josef ist als Gottesdienstort aufgegeben und wird – wie St. Judas Thaddäus – zeitnah profaniert. Die Gottesdienste im Quartier Heide feiern wir in der Ev. Auferstehungskirche, die direkt neben St. Josef liegt. Als neuen Begegnungsort haben wir den Saal im Eduard-Lieberz-Haus (Seniorenwohnhaus mit 39 Mietparteien) renoviert, sodass wir, trotz der Schließung der Kirche, im Quartier präsent und **nah bei den Menschen** bleiben. Selbst für die unter Denkmalschutz stehende, neoromanische Josefskirche gibt es von der Stadt Oberhausen mit der Idee einer „Bewegungswelt und Sportkirche“ schon eine erste, konkrete Anfrage.

Seit 2007 ist die **Schul- und Sozialkirche St. Jakobus** ein besonderes Projekt in unserer Pfarrelandschaft. Viele engagierte Christ(en)*innen haben in enger Kooperation mit der Caritas einen sozial-pastoralen Zukunftsort geschaffen. Heute würde man sicher zurecht sagen, dass St. Jakobus ein Kirchort in „ehrenamtlicher Gemeindeleitung“ ist. Nachdem sich die Caritas im Jahr 2019 aus dem Projekt zurückgezogen hat, die Überalterung im Förderverein und bei den aktiven Ehrenamtlichen voranschreitet, Schulen im Umfeld der Jakobuskirche schließen und auch der Tackenberg nicht mehr zu den sozialen Brennpunkten Oberhausens zählt, muss das Projekt „Schul- und Sozialkirche“ jetzt kritisch hinterfragt und neu gedacht werden. Dazu wird es Anfang 2021 einen Klausurtag mit dem Gemeinderat St. Franziskus und dem Förderverein St. Jakobus geben. Diese „Zukunftswerkstatt“ wird extern von Herrn Christian Gentges (Abteilungsleiter der Arbeitsstelle Jugendpastoral im Bistum Essen) moderiert und begleitet.

Die fünf Kindertagesstätten, die sich in Trägerschaft des KiTa-Zweckverbands befinden, verteilen sich über die gesamte Fläche unserer Pfarrei. Wir sind glücklich, dass das Themenfeld **KiTa-Pastoral** sowohl für die Verantwortlichen in den KiTas als auch in der Pfarrei ein Herzensanliegen ist. Viele Familienprojekte sind in den letzten Jahren mit den KiTas gemeinsam umgesetzt worden. Außerdem ist in allen unseren pastoralen Gremien (Gemeinderäte und Pfarrgemeinderat) je eine Erzieherin aus einer KiTa vertreten. Daher verfolgen wir weiterhin das Ziel, keine KiTa zu schließen, sondern vielmehr durch Investitionen und Neubauten diese Zukunftsorte zu stärken.

Als Kirchengemeinde sind wir auch **Teil der Stadtgesellschaft** und versuchen daher, in vielen Kooperationen und mit zahlreichen Aktionen alle Menschen im Stadtteil in den Blick zu nehmen. So werden wir zum Beispiel mit der angestrebten Umgestaltung des Kirchplatzes an der Pankratiuskirche, den Stadtteil Osterfeld für alle Bürgerinnen und Bürger aufwerten und unserer Verantwortung im Quartier nachkommen.

Mit Blick auf die vielen neuen Engagementfelder in unserer Pfarrei haben sich drei Gemeinderatsmitglieder mit dem Pfarrer zu zertifizierten Ehrenamtskoordinatoren bzw. -koordinatorinnen ausbilden lassen. Das **Team Ehrenamt** möchte die vielen engagierten Christinnen und Christen in unserer Pfarrei begleiten, stärken und fördern, denn: Ehrenamt ist Ehrensache! Gleichzeitig pflegt das Team Ehrenamt eine sogenannte „Ehrenamtsbörse“ mit unterschiedlichen Aufgabenprofilen, die gerade Interessierte ansprechen möchte, die ein neues Ehrenamt suchen.



Mit dem Votum im Pfarreentwicklungsprozess haben wir eine **neue Gottesdienstordnung** erarbeitet. Uns war es wichtig, nicht nur Kirchorte zu kategorisieren, sondern die gesamte Liturgie mitzudenken. Mit der neuen Gottesdienstordnung versuchen wir, angemessen auf die ehrlichen, pastoralen Bedarfe und die wirklichen, personellen Ressourcen zu reagieren. Zum 1. März 2020 ist diese neue Gottesdienstordnung für die gesamte Pfarrei in Kraft getreten.

Im Zuge der Neusortierung unserer Pfarrei mussten wir auch eine **Votumsänderung** im Pfarrgemeinderat und Kirchenvorstand beschließen: Wir haben entschieden, nicht das ehemalige Pfarrhaus Nürnberger Straße 5 mit „A“ zu kategorisieren, sondern die Nürnberger Straße 6. Das ehemalige Pfarrhaus ist seit Januar 2020 an die Caritas vermietet, sodass wir hier eine Ertragsimmobilie vorhalten können. In der Nürnberger Straße 6 bündeln wir jetzt das Pfarrbüro, die Verwaltung und das Pastoralbüro mit den Arbeitsplätzen der pastoralen Mitarbeiter*innen. Der Pfarrsaal mit dem „M-Punkt“ und das „Forum“ (Besprechungs- und Tagungsraum) sind ebenfalls in diesem Gebäudekomplex verortet.

Dieser Zwischenbericht ist in Abstimmung mit der gesamten Koordinierungsgruppe verfasst und wurde dem Bischof von Essen, dem Stadtdechanten, unseren Gemeinderäten, dem Pfarrgemeinderat und dem Kirchenvorstand zur Kenntnisnahme, Zwischenreflexion und Weiterarbeit zur Verfügung gestellt. Zusätzlich veröffentlichen wir den PEP-Zwischenbericht auf unserer Website (www.pankratius-osterfeld.de), sodass wir auch weiterhin unserem Anspruch einer **transparenten Kommunikation** gerecht werden.

Abschließend lässt sich festhalten, dass wir – als Pfarrei – sicher noch viel anzupacken haben und uns bei den unzähligen Projekten auch Fehler unterlaufen sind. Trotzdem sind wir davon überzeugt, dass die **Grundrichtung stimmt**. Wir bleiben daher optimistisch und fröhlich. Gleichzeitig bedanken wir uns bei allen, die unsere Arbeit unterstützen, kritisch hinterfragen und im Gebet mittragen. Achten wir aufeinander und geben wir dem Geist Gottes eine Chance!

Dezember 2020

Für die Koordinierungsgruppe



Christoph Wichmann, Pfarrer

Weitere Mitglieder der Koordinierungsgruppe (KOG 2.0)

Anja Küster, Pfarrgemeinderat

Jörg Ebelt, Pfarrgemeinderat

Ansgar Stötzel, Pfarrgemeinderat (2020 ausgeschieden)

Bärbel Speer, Kirchenvorstand

Werner Aarns, Kirchenvorstand

Hermann-Josef Schepers, Kirchenvorstand

Sabrina Kuhlmann, Pastoralteam

Oliver Schmitz, Pastoralteam

Karola Kowalski, Verwaltungsleiterin

Norbert Lepping, Prozessbegleiter



Katholische Kirchengemeinde

Propstei St. Pankratius

Nürnberger Str. 6

46117 Oberhausen

www.pankratius-osterfeld.de